Warum?

Hans B. Ringger
Regionalrepräsentant der Zwölf

„Gott gebe mir die Gelassenheit hinzunehmen, was ich nicht ändern kann, den Mut, zu ändern, was ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom andern zu unterscheiden."

Es gibt Zeiten, in denen wir die notwendige Muße finden, unser Leben und das tägliche Tun durchzudenken und Rechenschaft darüber abzulegen. Zeiten der Prüfungen und Krankheiten, der Veränderung im Beruf und Familie, eine Berufung zu oder eine Entlassung aus einem Amt in der Kirche, Stunden der Freude und des Leids lassen die Frage stellen: „Warum?" Warum stehe ausgerechnet ich vor einer entsprechenden Situation, warum habe ich diese Aufgabe oder jenes Problem zu lösen, warum bin ich zu diesem Amt in der Kirche berufen, habe ich versagt oder etwas falsch gemacht? Fragen über Dinge — wie dies im oben erwähnten Gebet aus dem 18. Jahrhundert zum Ausdruck kommt —, die wir nicht ändern können und die wir auch nur schwer beantworten können. Wir bemühen uns, eine Antwort auf unser „Warum" zu bekommen. Diese Auseinandersetzung mit uns selbst kann oftmals qualvoll und unangenehem sein und verlangt gebieterisch von uns eine Änderung der Gesinnung und der Handlungsweise. Jede Veränderung wird zum Gradmesser für unsere Selbstkritik und offenbart unser Wesen und die Fähigkeit, demütig zu sein.

Wenn wir auch nicht auf jede Frage in diesem Leben eine Antwort finden, so führt doch unser Nachdenken zu größerer Erkenntnis und zu innerem wie auch äußerem Fortschritt. Wir lernen, das Leben voll zu tragen und, begleitet von Nachdenken, Beten und Fasten, schrittweise nach dem Evangelium auszurichten.

Das „Warum" verbindet die Vergangenheit mit der Zukunft. Erlebtes und Erfahrenes lehren uns, die Zukunft zu erkennen und zu meistern. Sie helfen, unabänderliche Gegebenheiten kraftvoll und mit Hoffnung und Zuversicht zu tragen, und zeigen auf, daß alles im Leben einen für uns besonders bestimmten Sinn hat, was uns hilft, in allen Dingen Gottes Hand anzuerkennen. Eine Antwort auf die vielen „Warum" des Lebens und als Hilfe für die Gestaltung unseres Daseins gibt uns Nephi in seinem Psalm (2. Nephi, Kapitel 4:16, 20, 23, 34, 35):

„Siehe, meine Seele erfreut sich an den Dingen des Herrn; und mein Herz denkt ständig über das nach, was ich gehört und gesehen habe. Mein Gott ist meine Stütze gewesen; er hat mich durch meine Trübsal in der Wildnis geführt. . .; er hat mein Rufen am Tage gehört und mir in der Nacht durch Gesichte Erkenntnis gegeben. O Herr, ich habe auf dich gebaut und will ewig auf dich bauen. Ich will mich nicht auf den Arm des Fleisches verlassen; denn ich weiß, daß jeder verflucht ist, der sein Vertrauen auf Menschen setzt oder sich auf den Arm des Fleisches verläßt. Ja, ich weiß, daß Gott denen gerne gibt, die ihn bitten. Ja, mein Gott wird mir geben, wenn ich nichts Unrechtes bitte; daher will ich meine Stimme erheben, ja, ich will zu dir schreien, mein Gott, du Fels meiner Gerechtigkeit. Siehe meine Stimme soll ewiglich zu dir aufsteigen, mein Fels und mein ewiger Gott. Amen."

Gründung eines neuen Pfahls in Schweden

Arne Lennard Hedberg wurde am 20. November als Präsident des neuen Pfahles Göteborg in Schweden eingesetzt. Es ist dies der zweite Pfahl in Schweden. Die Ratgeber des Pfahlpräsidenten sind Per Gosta Malm und Birger Vilhelm Sandum.

Thomas S. Monson vom Rat der Zwölf führte auf der Pfahlkonferenz den Vorsitz. Joseph B. Wirthlin, Gebietsbevollmächtigter für Europa, übernahm den stellvertretenden Vorsitz.

Der neue Pfahl, der durch die Zusammenlegung des Distrikts Göteborg und der Schweden - Mission Göteborg entstanden ist, umfaßt die Gemeinden Göteborg 1, 2 und 3, sowie sechs weitere Gemeinden. Der Pfahl hat 1716 Mitglieder.

Organist des Tabernakels, Dr. Alexander Schreiner, in den Ruhestand getreten

Am 31. Dezember 1977 endete die 53 Jahre dauernde berufliche Laufbahn des bekannten Organisten, Dr. Alexander Schreiners, die 1924 begonnen hatte.

Von allen Organisten des Tabernakels seit seiner Gründung vor 110 Jahren, hatte Dr. Schreiner dieses Amt mit Abstand am längsten inne. Wegen seiner täglichen Orgelkonzerte und der wöchentlich in viele Teile der Welt ausgestrahlten Konzertsendung des Colombia Broadcasting System war Dr. Schreiner international, besonders aber in den USA, bekannt. Seine Sendung ist die älteste amerikanische Radiosendung, die ohne Unterbrechung gelaufen ist — nämlich seit 1929.

Eugene Ormandy, Dirigent des Philadelphia Orchestra, bezeichnete ihn neben Pablo Casals und Albert Schweitzer als einen der drei bedeutendsten Kirchenmusiker der Welt.

Während eines halben Jahrhunderts als Organist des Tabernakels komponierte und veröffentlichte Dr. Schreiner sieben Bände Orgelmusik. Drei davon wurden eigens für Organisten der Mormonenkirche geschrieben.

Dr. Schreiner wurde 1901 in Nürnberg geboren und spielte in der dortigen Mormonengemeinde mit acht Jahren während des Gottesdienstes die Orgel. 1912 wanderte seine Familie nach Utah in den USA aus. Am ersten Sonntag in Salt Lake City wurde er erneut als Organist berufen. Auf Grund seines Talents und seiner Leistungen nahm John McClellan, der damalige Organist des Tabernakelchors, den jungen Alexander Schreiner als Schüler bei sich auf. Nachdem er die Schule beendet hatte, wurde er — das war in der Zeit des Stummfilms — Organist in einem Kino.

Wie viele treue junge Mormonen erfüllte er eine Mission, und zwar in Kalifornien. Während seiner Mission gründete er eine Reihe von neuen Gemeinden, die inzwischen auf die vielfache Größe angewachsen sind. Später studierte er in Europa Orgel.

In Europa war Alexander Schreiner Schüler zweier weltbekannter Organisten: Louis Viernes, Organist an der Notre Dame, und Charles-Marie Widors von Saint Sulpice in Paris. Nach Beendigung seiner Studien in Europa kehrte Dr. Schreiner nach Salt Lake City und zum Tabernakelchor zurück.
Dr. Alexander Schreiner erhielt an der Universität von Utah 1954 seinen Doktortitel, und zwar sowohl für sein „Konzert für Orgel und Orchester" als auch für eine Forschungsarbeit auf dem Gebiet der Akustik.

Dr. Schreiner erhofft sich von seinem Ruhestand mehr Zeit für das Komponieren, zum Lesen und für weitere Forschungsarbeiten; er ist Verfasser mehrerer Dutzend Arbeiten über musikalische Themen.
(Seine Frau Margaret und er heirateten im Jahre 1927. Sie haben zwei Söhne, zwei Töchter und zwölf Enkelkinder.)

Vier Gebietskonferenzen

Die Erste Präsidentschaft hat für 1978 vier Gebietskonferenzen angekündigt. Zum erstenmal wird eine Gebietskonferenz in Johannesburg in Südafrika und in Uruguay (Montevideo) abgehalten werden. Die beiden anderen Konferenzen finden in Argentinien (Buenos Aires) und Brasilien (Sao Paulo) statt.
Der Höhepunkt der Gebietskonferenz in Brasilien wird die Weihung des Tempels in Sao Paulo sein. Seit 1971 wurden in 34 verschiedenen Städten 36 Gebietskonferenzen abgehalten, an denen mehr als 300.000 Mitglieder teilnahmen.
Die Mitglieder in Südafrika werden zum erstenmal an einer Gebietskonferenz in ihrem Land teilnehmen können. Heute gibt es in Südafrika 7.000 Mitglieder. Die ersten Missionare wurden 1835 nach Südafrika gesandt und waren sehr erfolgreich. Die meisten Mitglieder wanderten jedoch nach Utah aus.
Wie für die Mitglieder in Südafrika wird es auch für die Mitglieder in Uruguay das erste Mal sein, daß sie an einer Gebietskonferenz teilnehmen können. Heute leben in Uruguay etwa 23.000 Mitglieder; es gibt sechs Pfähle und eine Mission.